

## „Am Ende kommen Touristen“ – eine Gesellschaft im Schatten des Holocausts

Im Rahmen des sächsischen Schulkinotages besuchten die 10. und 11. Klassen des Goethe -Gymnasiums Bischofswerdas am 25.11.2010 den Film „Am Ende kommen Touristen“. Dieser wurde im Vorfeld auf Grund seiner inhaltlichen Nähe als Ergänzung zum Zeitzeugenprojekt ausgewählt. Dieses, vom Maximilian Kolbe Werk organisierte, Projekt ermöglichte den Schülern Begegnungen mit polnischen Zeitzeugen, die von ihren Erlebnissen während des NS – Regimes authentisch berichteten.

Das deutsche Filmdrama „Am Ende kommen Touristen“ von Robert Talheim schildert die Erlebnisse des 19-jährigen Sven während seines Zivildienstes in Auschwitz. Dabei wird die Frage des heutigen Umgangs mit dem Holocaust und der Erinnerungskultur aus verschiedenen Perspektiven thematisiert.

Die Rahmenhandlung erzählt von Sven, einem jungen Deutschen, der seinen Zivildienst in der internationalen Begegnungsstätte Auschwitz leistet, obwohl er eigentlich in ein alternatives Jugendzentrum in Amsterdam wollte. Hier ist er nun verantwortlich für die Betreuung von Krzeminski, eines Überlebenden des KZ Auschwitz. Auf Grund seines Schicksals fällt es dem eigenwilligen Krzeminski schwer, sich auf Sven, einen Deutschen, einzulassen. Hier zeigt sich die Problematik der Schuldzuweisung, des Bestehens von Vorurteilen und des langwierigen Prozesses der Aussöhnung. Das Problem der Ausgestaltung der Erinnerung an den Holocaust zeigt sich, als Krzeminski bei einer Gedenkrede auf Desinteresse des Publikums stößt. Dabei wirft der Film auch die Frage auf, wie Erinnerung an den Holocaust erst aussehen wird, wenn es keine Zeitzeugen mehr gibt. Dies ist die Folge der unzureichenden Aufarbeitung der Vergangenheit, die letztendlich zum Vergessen führen kann. Durch die sich in der Handlung aufbauende Beziehung zwischen Sven und der polnischen Museumsführerin Anja beleuchtet der Film den Aspekt der Aufarbeitung der Vergangenheit durch die jüngere Generation.

Die Frage, wie die Menschen mit der Last des Holocausts leben, wird durch „Am Ende kommen Touristen“ sehr unterschiedlich beantwortet. Zum einen durch Herrn Krzeminski, der sich stark mit dem Konzentrationslager verbunden fühlt und sich selbst über die Vergangenheit, speziell im Bezug auf die Rolle der Deutschen, sarkastisch äußert. Im Kontrast dazu steht die Haltung des vorgestellten Chemieunternehmens. Dessen Mitarbeiter interessiert die Vergangenheit des geschichtsträchtigen Ortes nicht. Vielmehr wird von der Führungsetage eine scheinbare Betroffenheit vorgespielt. Auch die einheimische junge Generation hat eine unterschiedliche Einstellung. Zum einen existiert noch immer eine gewisse Ablehnung gegenüber Deutschen. Zum anderen gibt es Jugendliche, die sich aktiv mit der Vergangenheit beschäftigen, jedoch Auschwitz nicht ausschließlich mit dem Vernichtungslager verbinden, sondern auch als ihre Heimat ansehen.

Auffällig ist, dass der Regisseur auf traditionelle Darstellungen des Konzentrationslagers verzichtet. So sind zum Beispiel im gesamten Film keine Darstellungen der Gaskammern zu finden, die zu einem emotionalen Höhepunkt führen würden. Vielmehr werden Zeugnisse des Völkermordes scheinbar zusammenhangslos in das Geschehen eingefügt. So treffen sich Sven und Ania zum

ersten Mal auf dem ehemaligen Appellplatz des Konzentrationslagers oder kaufen vor einem Wachturm Melonen.

Insgesamt denke ich, dass „Am Ende kommen Touristen“ eine sinnvolle Ergänzung zum Zeitzeugenprojekt darstellt, da dieser Film den heutigen Umgang der Einwohner und Besucher von Oświęcim, welches sich hinter dem geschichtsträchtigen Namen Auschwitz verbirgt, mit dem Holocaust zeigt. Somit wurde den Schülern zum einen durch die Zeitzeugen ein persönliches Schicksal des Holocausts nahe gebracht und zum anderen durch den Film Einblick in die verschiedenen Formen der Vergangenheitsbewältigung und Erinnerung gegeben. Diese Mischung aus emotionaler und sachlicher Darstellungsweise ermöglicht es den Schülern, sich kritisch mit der eigenen Geschichte auseinander zu setzen und persönliche Rückschlüsse zu ziehen. Film und Zeitzeugenprojekt weisen auf die enorme Wichtigkeit der Erinnerung hin, damit solche Verbrechen an der Menschlichkeit nie wieder ermöglicht werden.